

Tendenz zu Mundart wird abgeschwächt



Arnold Wagner, Gemeindepäsident von Kerns. (Archivbild Corinne Glanzmann/Neue OZ)

[schliessen](#)

Gemeindepresident Arnold Wagner. «Wir hingegen wollen Namen, die wir auch nachleben können.» Zudem sei beantragt worden, jedem Haus, selbst einem entlegenen Bauernhof, eine Nummer zu geben. Doch die Antwort der Gemeinden folgte prompt: zu teuer und unnötig, lautet ihr Tenor. Die Namen seien möglichst zu belassen, wie sie jetzt feststünden. Denn nach der Revision hätten Strassenschilder und Drucksachen an die neuen Schreibweisen angepasst werden müssen.

Rücksicht auf Gemeinden

Der Protest der Gemeinden verzeichnete Wirkung. «Wir haben an die Nomenklaturkommission den Wunsch gerichtet, auf dem Verhandlungsweg eine Lösung zu erarbeiten», sagt der Volkswirtschaftsdirektor Niklaus Bleiker. «Die eingebrachten Namensänderungen waren zu technisch.» Mittlerweile sind den Gemeinden bereits neue, in ihrer Tendenz zur Mundart abgeschwächte Verzeichnisse vorgelegt worden.

Urs Rüttimann

Den ausführlichen Artikel lesen Sie am Freitag in der Neuen Obwaldner Zeitung.